

***Prävention in Kitas: Ansätze, Nutzen und Programme am
Beispiel Papilio***

von

**Prof. Dr. Thomas Kliche
Heidrun Mayer
Prof. Dr. Herbert Scheithauer**

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Thomas Kliche, Heidrun Mayer, Herbert Scheithauer: Prävention in Kitas: Ansätze, Nutzen und Programme am Beispiel Papilio, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2016, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3379

Prävention in Kitas:

Ansätze, Nutzen und Programme am Beispiel Papilio

Heidrun Mayer, Dipl.-SozPäd

Prof. Dr. Herbert Scheithauer

Prof. Dr. Thomas Kliche



Prävention durch Frühförderung: Drei Perspektiven

1. Entwicklungsorientierte Prävention
(Blick der Entwicklungspsychologie)
2. Papilio (Blick auf ein beispielhaftes Programm)
 - Was ist Papilio?
 - Vorgehensweise und Säulen
 - Papilio im Setting: Kita und Grundschule
3. Kita plus Programm (Blick der Versorgungssteuerung)
 - Bildungsrendite Früher Förderung
 - Bedeutung von Programmen
 - Anforderungen an Programme



Drei Fragen

1. Was, meinen Sie, ist im Kindergarten zu tun, um im Vorschulalter eine gesunde Entwicklung – frei von psychischen Störungen – zu fördern?
2. Was, meinen Sie, ist im Kindergarten zu tun, um in der Grundschule einen optimalen Bildungseinstieg und ein positives Bildungsergebnis zu fördern?
3. Was, meinen Sie, ist bereits im Kindergarten zu tun, um Substanzmissbrauch im Jugendalter vorzubeugen?

Entwicklungsorientierte Prävention



Entwicklungsorientierte Prävention

1. Auf einzelne Störungen und Interventionen / Präventionen bezogen, und daraus entsteht....
2. Eine Gesamtpräventionsstrategie

(Scheithauer et al., 2003; Scheithauer & Petermann, 2000)



Entwicklungsorientierte Prävention

Evaluationsbezogen

- Evaluation zu zwei Lebensphasen
- Kontrollgruppe (Entwicklungseffekte!)

Maßnahmenbezogen

- Multimodal/multimethodal
- Begleitung der „Umsetzer“
- Entwicklungsgemäße Materialien

Störungsbezogen

- Entwicklungsbezogene Komorbidität
- Spezifische/störungsunspezifische Risikobedingungen
- Risikobedingungen eindämmen (Verhaltensstörungen)
- Hoch-Risiko-Gruppen ansprechen
- Früh intervenieren

Entwicklungsbezogen

- Schutzbedingungen fördern
- Unterstützung: Bewältigung von Entwicklungsaufgaben
- Kindergarten/Gleichaltrigengruppe: Grundlage wichtiger Kompetenzen

(Scheithauer et al., 2003; Scheithauer & Petermann, 2000)

Papilio



Freie Universität



Berlin

h²
Hochschule
Magdeburg • Stendal

Was ist „positive Entwicklung“?

Drei Typen von positiven Entwicklungsergebnissen in Kindheit und Jugendalter (Masten & Reed, 2002):

positive Selbst- und Fremdeinschätzung
(z.B. Sozialverhalten, Lebenszufriedenheit)

Abwesenheit von Psychopathologie und Risikoverhalten

erfolgreiche Bewältigung von Entwicklungsaufgaben



Entwicklungsorientierte Prävention: Orientierungen

Entwicklungsorientierte Präventionsprogramme

müssen berücksichtigen:

- Wissen um die normgerechte Entwicklung von Kindern und Jugendlichen,
- Kenntnisse über mögliche Variationen im Entwicklungsstand von Kindern und Jugendlichen innerhalb einer Altersgruppe,
- Wissen über Bedeutung von Störungen in Abhängigkeit von der jeweiligen Altersstufe, Wissen über deren Ursprung und deren Auswirkung auf die weitere Entwicklung,
- Berücksichtigung des Einflusses von wichtigen Entwicklungsaufgaben und Entwicklungsübergängen („Transitionen“).



(Scheithauer et al., 2003)



Entwicklungsorientierte Prävention

Zentrale Ziele entwicklungsorientierter Prävention:

1. altersspezifische risikoerhöhende Bedingungen vermindern bzw. verhindern,
2. altersspezifische risikomildernde Bedingungen fördern,
3. bei der Bewältigung wichtiger Entwicklungsaufgaben / Entwicklungsübergängen helfen.



(Scheithauer et al., 2003)



Sinnvolle, entwicklungsorientierte Gewaltprävention setzt

- nicht erst an, wenn das Auftreten gewalttätigen Verhaltens am wahrscheinlichsten ist (z.B. im Jugendalter), sondern wird
- bereits in unspezifischer Hinsicht im frühen Kindesalter ersten Verhaltensproblemen vorbeugen,
- aber auch Gewalt entgegenwirkende risikomildernde Bedingungen (z.B. sozial-emotionale Kompetenzen) fördern.
- Diese unspezifische Prävention sollte mit Maßnahmen kombiniert werden, die dieselben Kinder im Jugendalter erneut erreichen (u.a. auch gewaltspezifische Präventionsmaßnahmen).

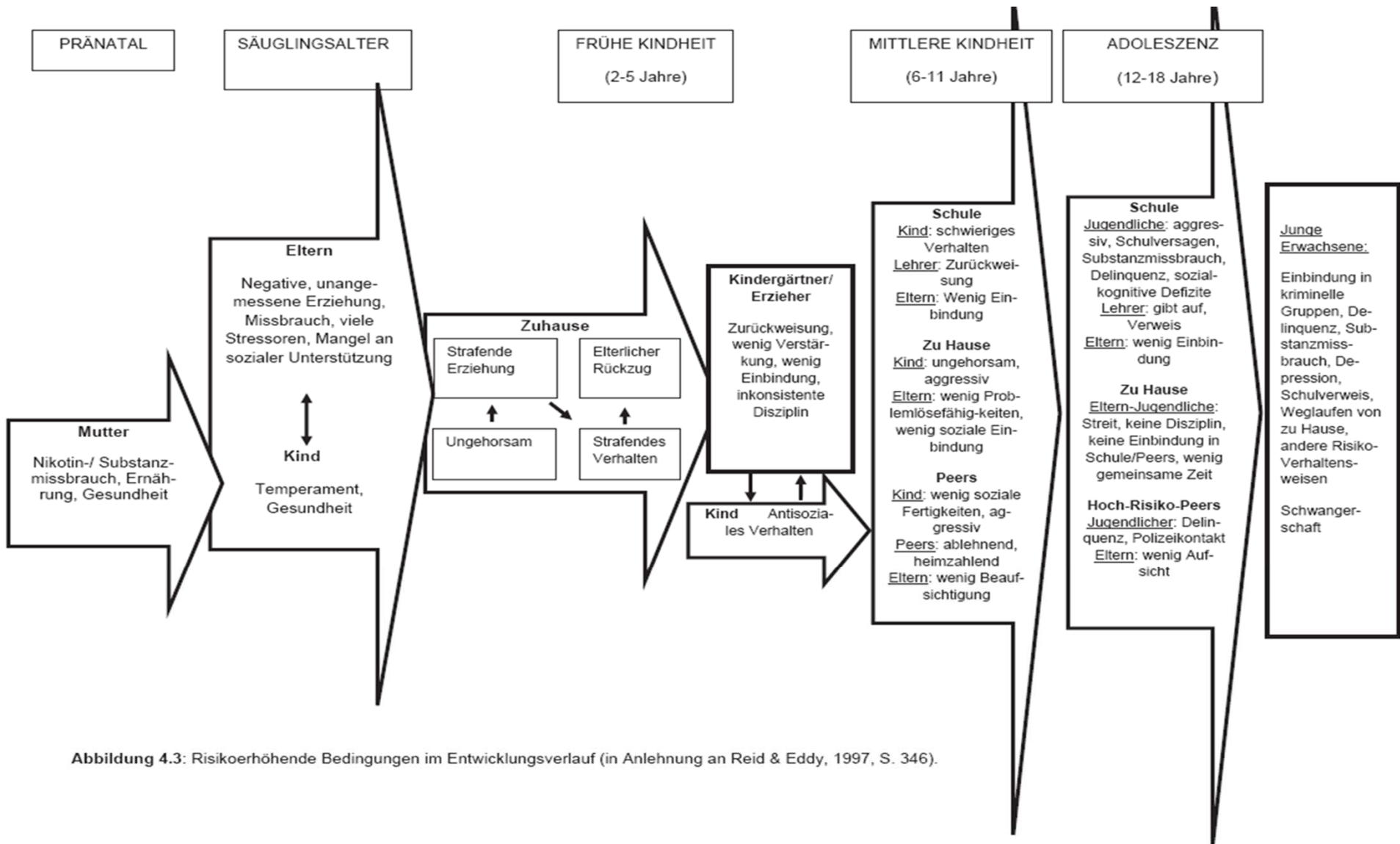
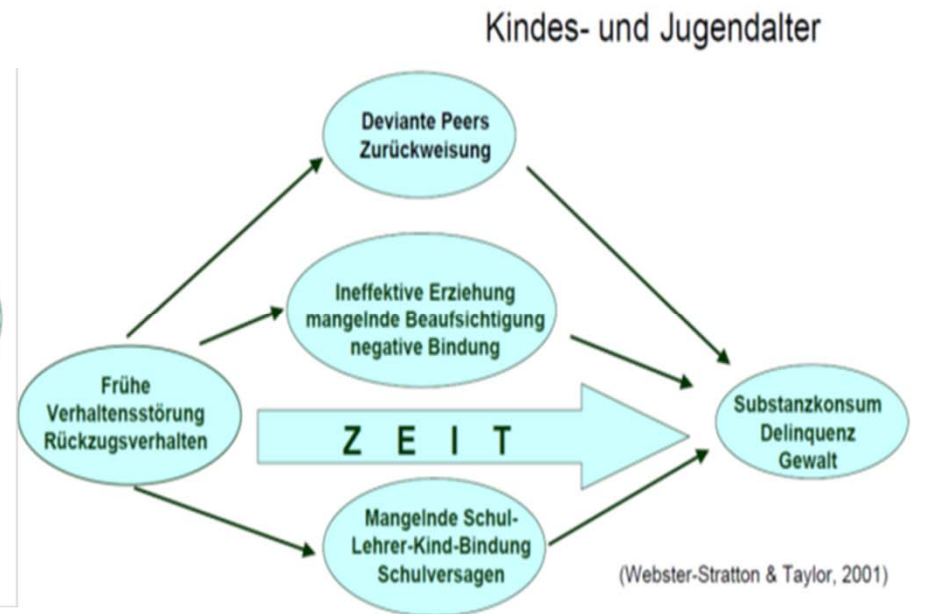
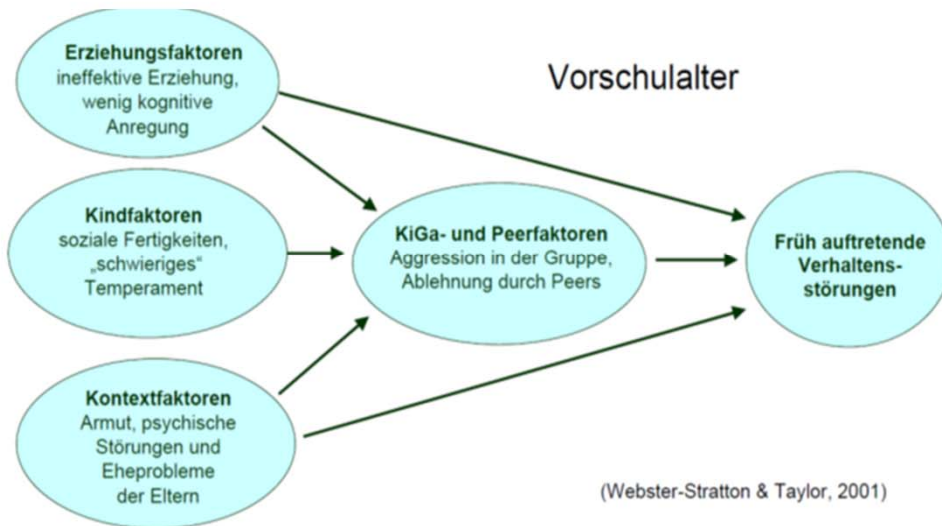


Abbildung 4.3: Risikoerhöhende Bedingungen im Entwicklungsverlauf (in Anlehnung an Reid & Eddy, 1997, S. 346).



Entwicklungsorientierte Prävention



Transition, Kompetenzen & Bildung



Transition, Kompetenzen und Bildung

ca. 50% der eingeschulten Kinder weisen bei Einschulung nicht die nötigen Kompetenzen auf, um erfolgreich in der Schule bestehen zu können
(Rimm-Kaufman et al., 2000)



- Besserer Übergang in die Schule (Transition)
- Schutzfaktoren gegenüber Fehlanpassung/Risiken



Ein Programm für Kindertagesstätten
zur universellen Prävention von Verhaltensproblemen
und zur Förderung sozial-emotionaler Kompetenz.

Ein Beitrag zur Sucht- und Gewaltprävention



Was ist Papilio?



Was ist Papilio?

- Die Forschung zeigt, dass **Verhaltensprobleme** häufig mit **problematischen Entwicklungen in der Jugend** zusammenhängen
- **Probleme** tauchen im **Kindergartenalter** auf und verfestigen sich mit **~8 Jahren**
- Das **Einstiegsalter** für **Nikotin** und **Alkohol** liegt bei **~10 Jahren**

Papilio



Papilio ist ein **universelles Präventionsprogramm** für Kinder, das **sozial-emotionale Kompetenz** fördert (Schutzfaktoren) und **Verhaltensauffälligkeiten** reduziert (Risikofaktoren)

Setzt **in der Kindertagesstätte** an, nutzt die Beziehung des pädagogischen Fachpersonals zu Kindern und **richtet sich an alle Kinder** (keine Stigmatisierung förderbedürftiger Kinder)

Fokussiert auf **frühe Prävention und Gesundheitsförderung** (public health)

Papilio **bezieht Eltern und Familien** mit ein

Wirkt nachweislich - wie durch eine große Studie mit **700 Kindern, 100 Einrichtungen** und **1200 Eltern** bestätigt - und ist **mehrfach prämiert**

Freie Universität  Berlin

h²
Hochschule
Magdeburg • Stendal



Papilio – Die Maßnahmen



Papilio – Maßnahmen

Kinder



Paula und die Kistenkobelde

Kinder lernen den Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen mit Hilfe der vier Kobolde Freudibold, Heulibold, Zornibold und Bibberbold



Spielzeug-macht-Ferien-Tag

Kinder treten ohne herkömmliches Spielmaterial in Kontakt und lernen, mit sich selbst und anderen umzugehen



Meins-deinsdeins-unser-Spiel

Kinder lernen spielerisch den Umgang mit sozialen Regeln

Erzieherinnen



Entwicklungsförderndes Erziehungsverhalten

Erzieherinnen fördern Kindesentwicklung durch eigenes Verhalten und geben dies auch an Eltern weiter

Eltern



Elternabende + ElternClub

Erzieherinnen treffen sich regelmäßig mit Eltern und unterstützen sie in Erziehungsfragen

Papilio



Freie Universität



Berlin

h²
Hochschule
Magdeburg • Stendal

1) „Erzieherinnen“ verwenden wir als Bezeichnung für das gesamte pädagogische Fachpersonal in Kindertagesstätten. Die meisten Mitarbeiter in Kindertagesstätten sind Frauen, die Mehrzahl der Papilio-Trainer ebenfalls. Daher verwenden wir durchgängig die weibliche Form und schließen bei Erzieherinnen und Trainerinnen auch Männer mit ein.

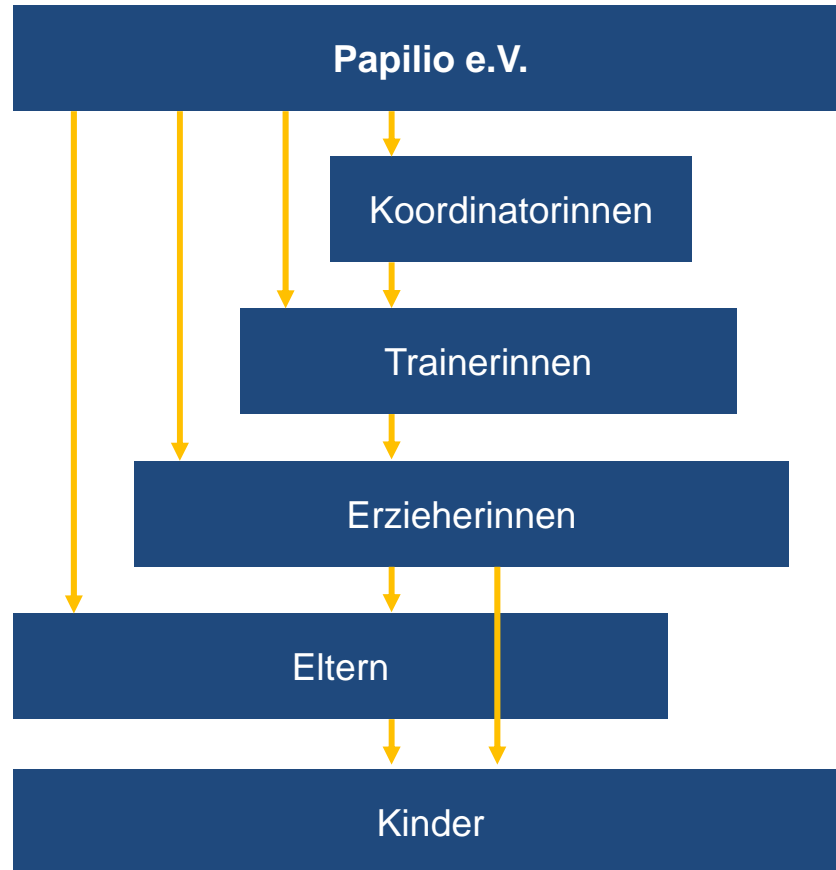


Papilio im Setting: Kita + Grundschule



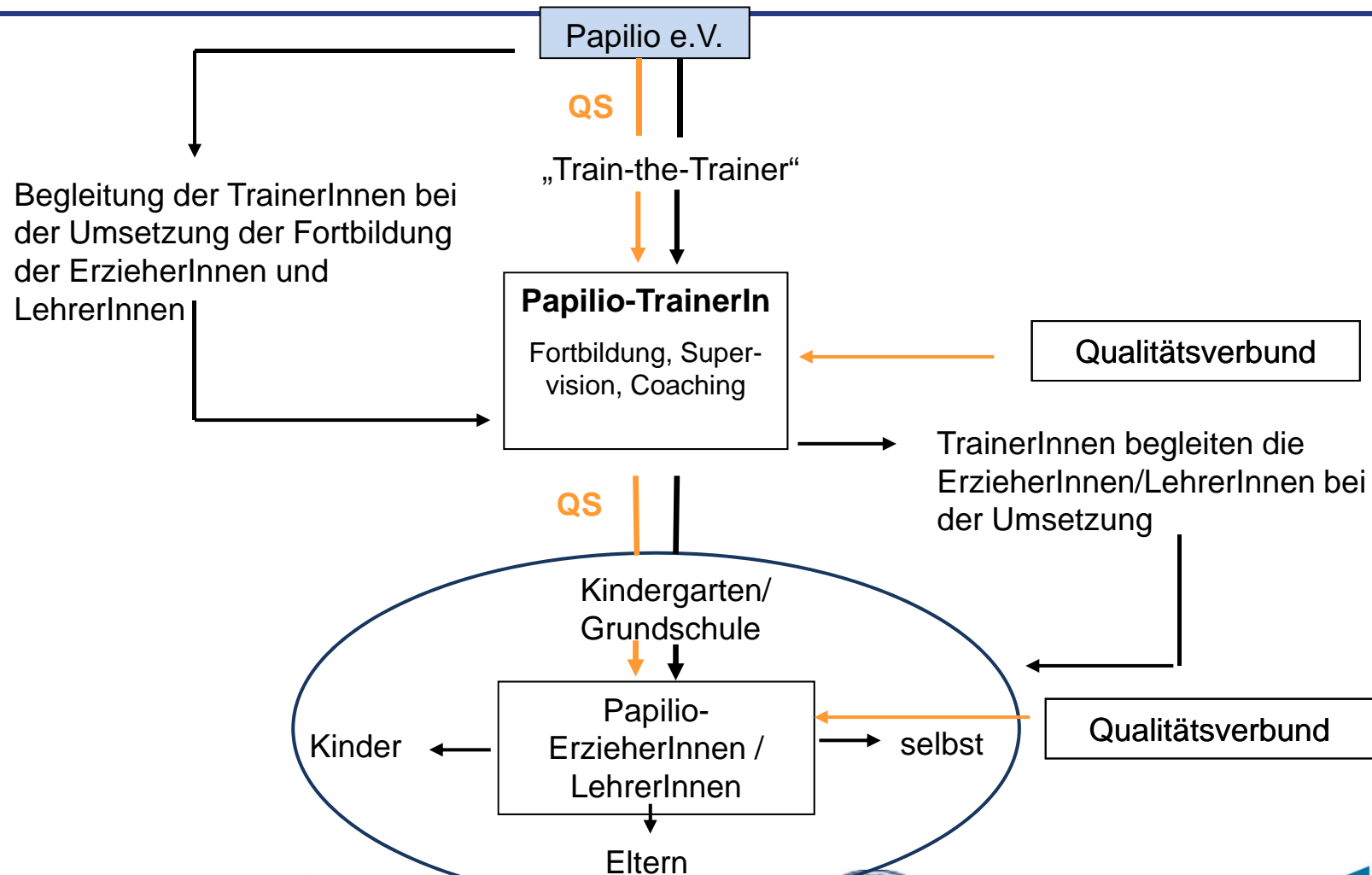
Implementierungslogik von Papilio in der Kita

MK2

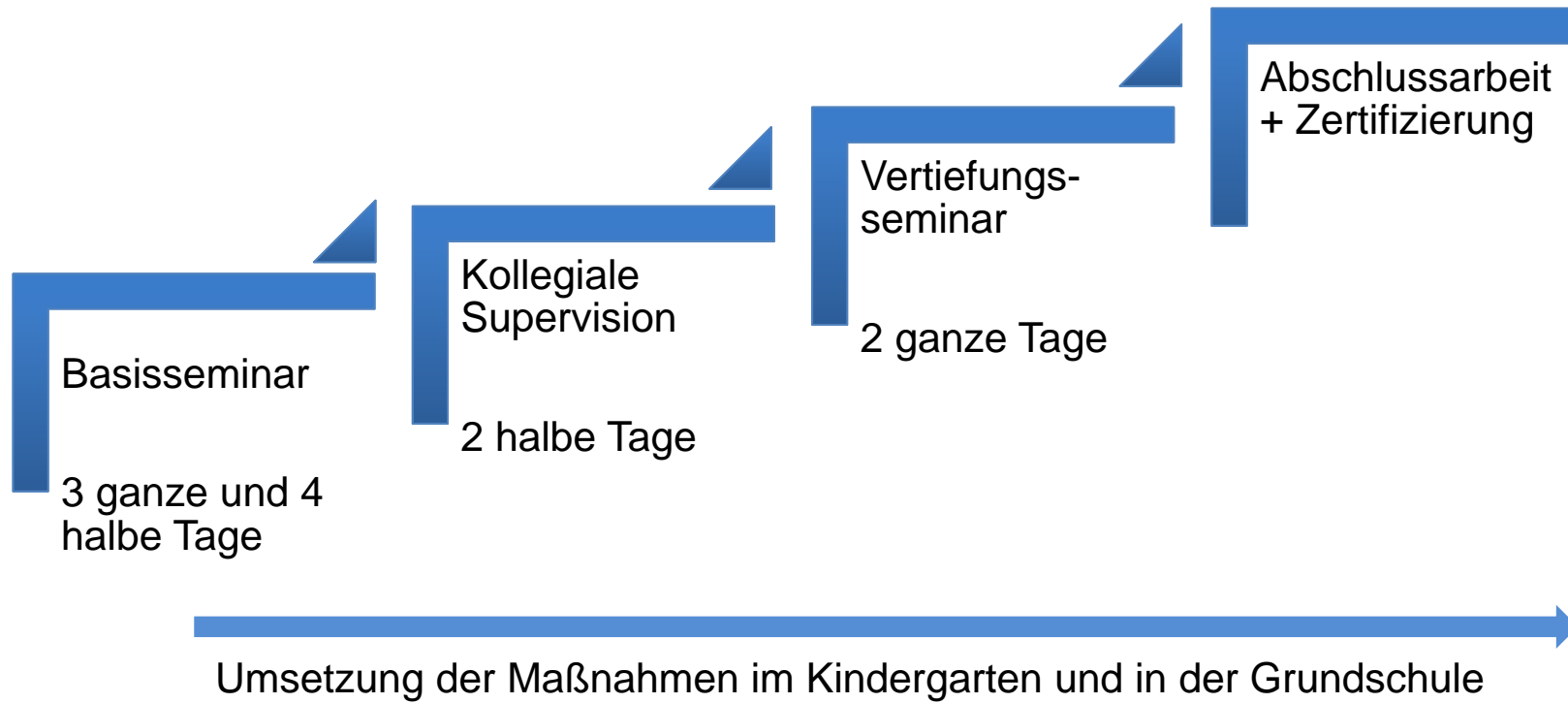


- Die **Erzieherinnen stehen im Mittelpunkt** und vermitteln die Papilio Inhalte kontinuierlich an die **Kinder**
- Die **Eltern** werden mit eingebunden und ergänzen die pädagogische Arbeit der Erzieherinnen
- Um möglichst viele Kinder zu erreichen, setzt Papilio ein Multiplikatorensystem zur Schulung der Erzieherinnen durch **Trainerinnen** ein
- Zertifikat "Papilio-Erzieherin" wird für die praktische Implementierung vergeben (Alleinstellungsmerkmal)
– Erzieherinnen müssen dokumentieren, wie Programminhalte im Kindergarten umgesetzt werden
- Jährlicher Qualitätsverbund der Erzieherinnen mit Trainerninnen, um Umsetzungstreue und Nachhaltigkeit zu gewährleisten

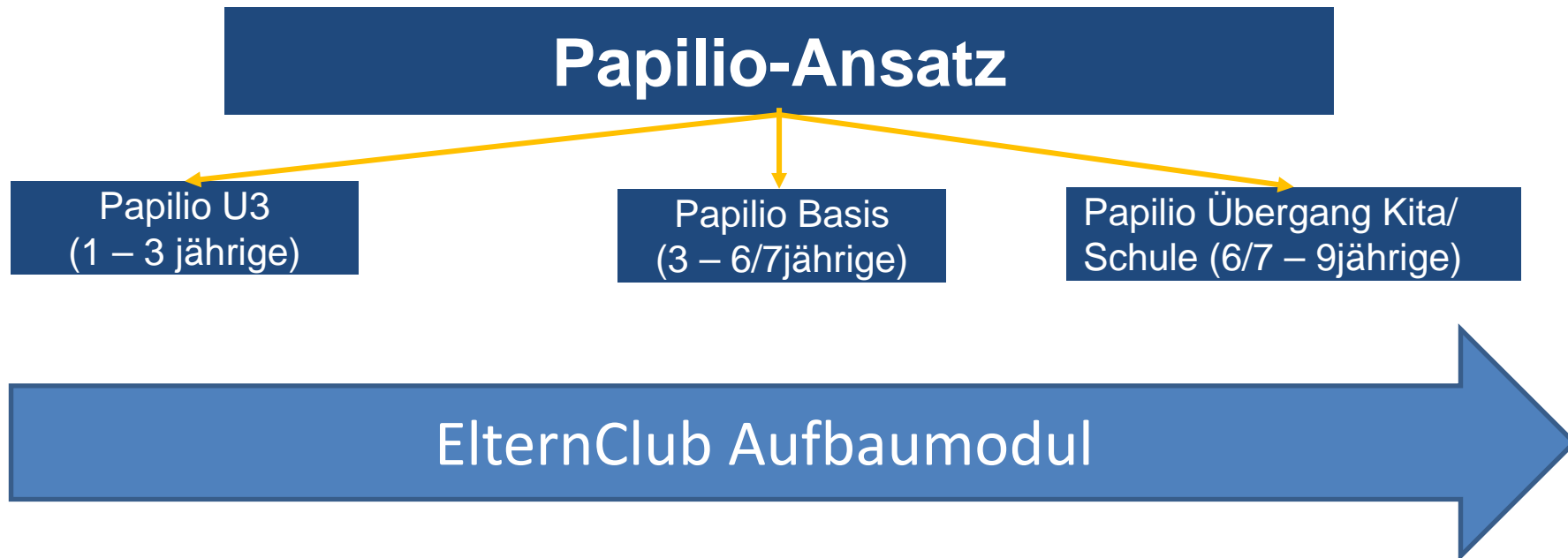
Papilio in Kita und Schule: Die Struktur



Die Fortbildung für päd. Fachpersonal in Kindergarten / Grundschule



Papilio – ein abgestimmter Gesamtansatz



- Erzieher / Lehrer als Zielgruppe der Fortbildung
- Integrationsmodell für Kinder und Eltern mit Fluchterfahrung
- Implementierung in Fachschulen





Aktuelles



-
- 187 TrainerInnen
in 12 Bundesländern geschult;
diese haben
 - 6.432 ErzieherInnen fortgebildet
 - 128.640 Kinder haben Papilio
im Kindergarten erlebt
 - in 1.281 Kindergärten



Kita plus Programm:
Wie die Gesellschaft durch
Frühförderung enorm gewinnt
(Die Versorgungsperspektive)



Günstige Folgen des Kita-Besuchs

- Frühförderung beeinflusst das ganze Leben: Bildungserfolg, Lebenseinkommen (Steuerkraft, Transfergelder), Gesundheit, Risikoverhalten (Alkohol, Tabak, Drogen), abweichendes Verhalten (Almond et al., Cooper et al. 2010; D'Onise et al. 2010, 2012; Manning, Matheson, 2012; 2010; Nores, 2010; Reynolds et al. 2012; Roberts & Grimes 2011, Zoritch et al 2000).
- Jahresverzinsung 8 – 25% über 25 Jahre (Bartik, 2011; Reynolds et al. 2011)
- Indirekte Effekte sind noch nicht eingerechnet: weniger Kriminalitätsoffer, kleinerer Justizapparat; Einkommen, Lebensqualität, Anregungskraft berufstätiger Mütter (McMunn et al., 2012) – allein diese indirekten Effekte bringen nach Schätzungen schon ROI von 1:2,6 (Karoly & Bigelow, 2005)
- ROI der Frühen Hilfen in Deutschland 1:60 bis 1:159, je nach Schätzungsansatz (Meier-Gräwe & Wagenknecht, 2011)
- Krippenbesuch erhöht die Wahrscheinlichkeit von Gymnasium erheblich (Landvoigt et al. 2007), dadurch ROI von > 1:2,7 (Fritschi & Jann, 2009)



Warum wirkt Kita so durchschlagend?

- „Breitband-Förderung“ kognitiver, emotionaler und sozialer Kompetenzen (Pianta et al. 2010) → **wie Papilio**
- life skills – Selbstwirksamkeit, Resilienz, Planungs- und Problemlösungsvermögen, Konzentration u.a. → **Papilio**
- soziale Modelle zusätzlich zu Familie → **Papilio**
(Denham et al., 2012; Pianta et al. 2010; Stich, 2007)
- Erfahrung sozialer Unterstützung (Croesen et al., 2012) → **Papilio**
- Vertrautheit mit Lernsituationen, Vertrauen in pädagogisches Personal (Wildenger & McIntyre, 2012) → **Papilio**
- Erfahrung und Zugang zu Beratung, Behörden und Gesundheitsversorgung (Hale et al., 1990)



Regelversorgung hat Grenzen

- Kita-Besuch mindert die Wahrscheinlichkeit von Entwicklungsverzögerungen (Caniato et al., 2010; Stich et al., 2006). Kinder aus bildungsfernen Familien oder mit vielen Risiken profitieren zwar mehr, liegen aber zu Schulbeginn immer noch zurück (Burger 2009, Christian 1998, Kaspar 2010, Lee 2010; Loeb et al.2007; Magnusson et al. 2007; Sylva et al. 2004; Wiedebusch & Petermann 2011; Wylie et al. 2006)
 - In Schulen geringer Qualität – etwa in Brennpunkten – gehen die Gewinne wieder verloren (Zhai et al., 2012)
- Regelversorgung durch gezielte, verlässlich wirksame Förderprogramme ergänzen!**



Programme leisten „Externe Professionalisierung“

- neues professionelles Wissen
- hohe Wahrscheinlichkeit, dass es wirkt
- anwendungsfertig aufbereitet
- rasch übertragbar
- relativ unaufwendig (das Rad nicht neu erfinden)

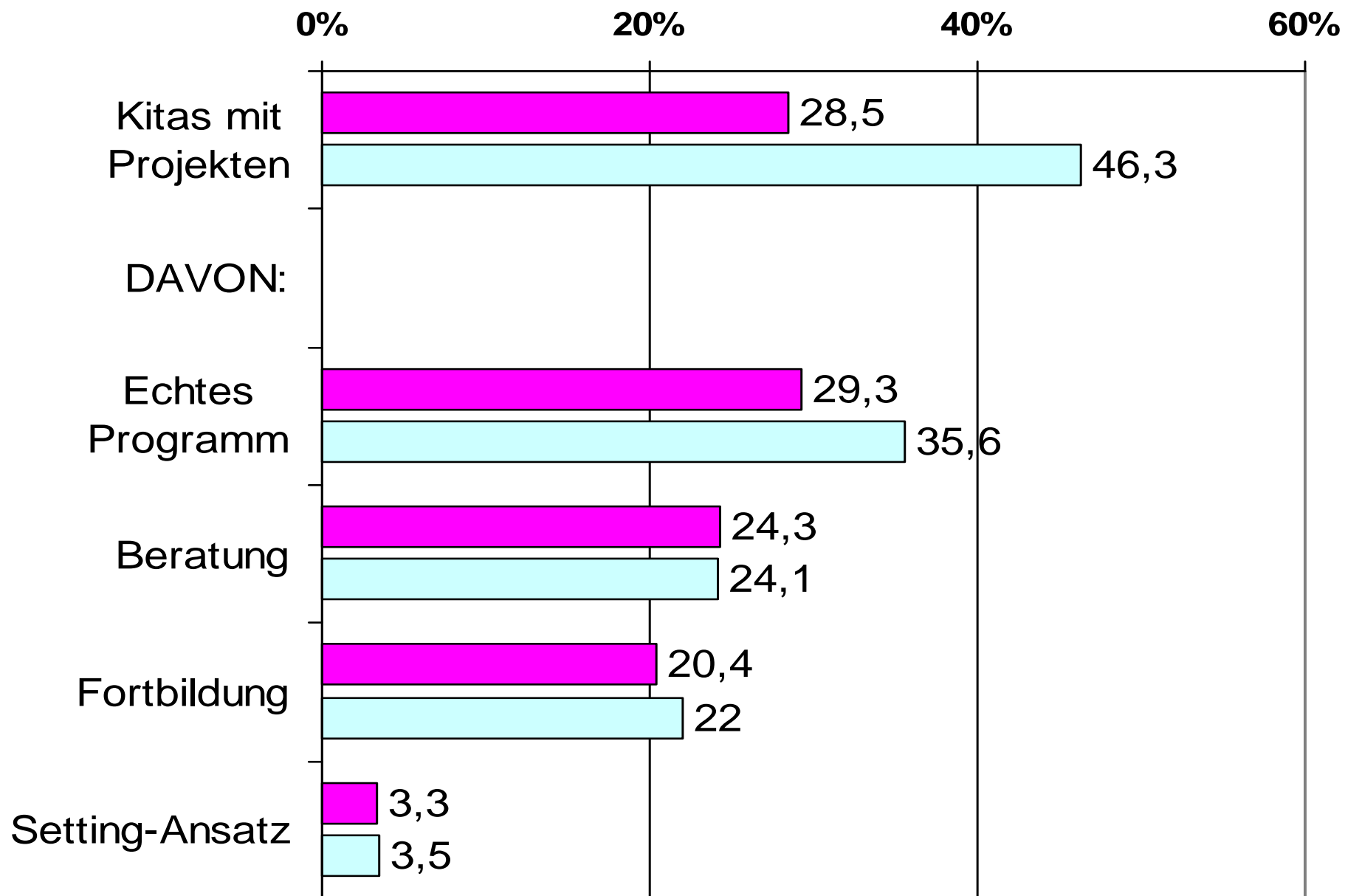
Zähe Verbreitung von Programmen: Daten aus BeGKi

Förderung: BZgA, Gesundheitsbehörde Hamburg

1. Pilotstudie 2005-06: 643 Kitas
 2. Hauptstudie 2007: 2.938 Kitas (repräsentativ)
 3. Monitor 2010-2011: 859 Kitas (repräsentativ)
 4. Hamburg 2010-11: 615 Kitas in Hamburg
- ➔ Brutto-Rücklauf 62,8% (980 angeschriebene Einrichtungen)
 - ➔ 79% von Leitung ausgefüllt, 18,7% vom Team
 - ➔ ein Träger unterproportional beteiligt

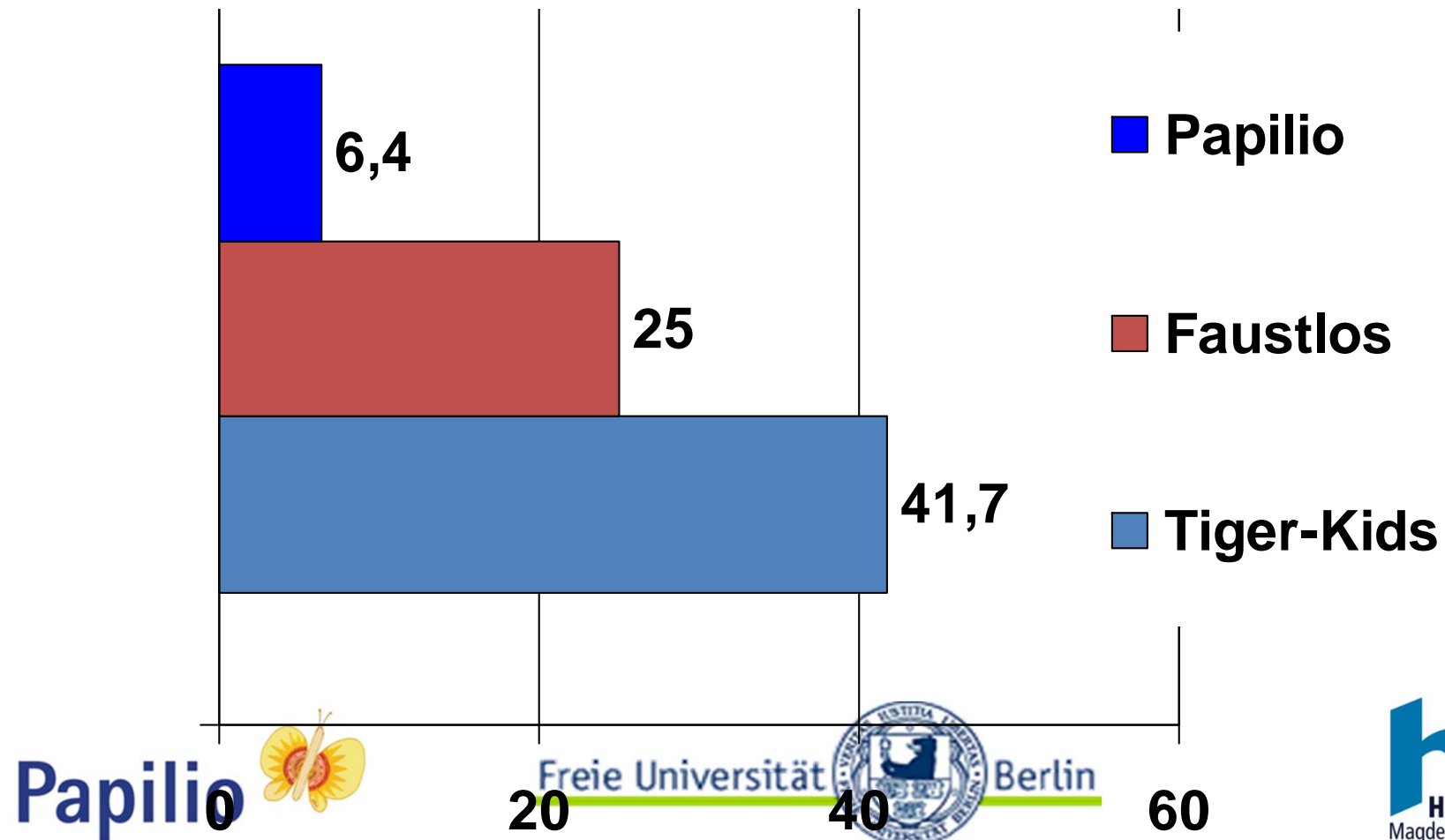


Gesundheitsprojekte (Hamburg lila / Bund grün – 2011)



Wichtigste Gesundheitsprogramme in Kitas 2011

Anteil an den ca. 15% der Kitas mit Programm (Bund):



Anforderungen (QIP): Innovationshürden verkleinern

- Fortbildung als Investition verstehen → den Gewinn hat die ganze Gesellschaft, daher Fortbildung fördern!
- Umsetzung kostet Arbeitszeit → Pädagogische Stunden einplanen, Teams und Trägern den unmittelbaren Nutzen verdeutlichen!
- Neuerungen sind ein Professionalisierungsprozess → Selbstverständnis und Teamentwicklung berücksichtigen!
- Teams fürchten schwindende Gestaltungsspielräume und schlechte Passung zur Kita → Umsetzungsspielräume deutlich machen!
- Teams fürchten Programmflut → Frühförderung ist breite Förderung, ein gutes Programm genügt: evidenzbasiert, passend zur Zielgruppe (kein „Schönwetterangebot“ in Brennpunkten), mit gut verständlichen Unterlagen, ergänzt um Qualifizierung und Begleitung für Nutzer_innen

Qualitätssicherung und Umsetzungshilfen

- trägerübergreifende Qualitätszirkel
- Dokumentation der Durchführung in Stichproben
- Nutzerkonferenzen
- Beispiele vorbildlicher Lösungen
- Checkliste wichtiger Anforderungen für die Umsetzung
- ideal: Anpassungsmöglichkeiten
- Abfrage und Sammlung von Abwandlungen
- Umsetzungshilfen, möglichst mehrere: Unterlagen für alle Umsetzungsschritte (Handreichungen, Checklisten), Website, Hotline, Multiplikatoren, Mentor_innen, Nutzerkonferenzen zum Erfahrungsaustausch, Beispiele Guter Praxis



Papilio – ein sinnvolles Programm. Und nun?

- 1. *Wie kann man Kita in Kriminalprävention einbinden – etwa im Rahmen Kommunaler Bildungslandschaften?***
- 2. *Was sollte eine Kommune tun, um Frühförderung zu unterstützen?***
- 3. *Wie sollte Frühförderung in landesweite Präventionsstrategien einbezogen werden?***



Weitere Informationen:

www.papilio.de

www.papilio.de/info_newsletter.php

www.facebook.com/PapilioeV

Kontakt Papilio e.V.:

Heidrun Mayer, geschäftsführende 1. Vorsitzende
Ulmer Straße 94, 86156 Augsburg

Tel. +49 (0)821 – 4480 3295
heidrun.mayer@papilio.de